

III.

Griechische Münzen aus der Sammlung des Herrn Fr. Imhoof-Blumer in Winterthur.

Hierzu Tafel LIII. und LIV.

Tarentum Calabriae.

1, *A* 3 gr. 4,25. *Hf.* Unbärtiger Herculeskopf r. mit der Löwenhaut bedeckt.

Rf. ΤΑΡΑΝΤΙΝΩΝ. Taras nackt, rechtshin, in der Linken den Dreizack und das Pallium haltend, mit der Rechten seine Biga lenkend. Oben im Felde Monogramm aus A und P, unten aus N und K, rechts ΣΩΣΙ.

2, *A* 2 gr. 2,15. *Hf.* Lorbeerbekränzter Apollokopf rechtshin, dahinter Monogramm aus N u. K.

Rf. ΤΑΡΑΝΤΙΝΩΝ. Adler r. auf einem Blitz stehend, im Felde ΦΙ und zwei Amphoren, über welchen je ein Stern steht, im Abschnitt ΝΙΚΑΡ.

3, *A* 1½ gr. 1,41. *Hf.* Weiblicher Kopf rechtshin mit Diadem, Ohrgehänge und Perlenschnur, hinten ein vernutzter Buchstabe, vor dem Kopfe
Y
M
Φ

Rf. ΤΑΡΑΣ r. oben. Nackter Knabe von vorn, auf dem Boden sitzend; in der ausgestreckten Rechten hält er eine Spin-

del, in der Linken eine Garnkugel, unter dem zurückgezogenen rechten Fuss ein Delphin rechtshin.

Lucania in genere.

AR 4½ gr. 3,13. Auf Tafel LIII, No. 1 geben wir die Abbildung der bei Sambon S. 131 und im Cat. Dupré unter No. 36 beschriebenen Drachme mit ΛΟΥΚΑ, welcher diejenigen mit dem Monogramm aus Λ u. Κ anzureihen sind. Siehe darüber den Artikel von J. Friedlaender Band IV, S. 140 dieser Blätter.

Heraclea Lucaniae.

1, AR 6 gr. 7,98. Hf. Pallaskopf rechtshin. Auf der schmalen Scheide des mit dem Monstrum Scylla gezierten Helmes und des Helmbusches steht in kleinen, mit blossen Auge kaum bemerkbaren Buchstaben, der Name ΑΡΙΣΤΟΞΕΝΟΣ. Im Felde, zwischen Hals und Helmbusch Α.

Rf. (HPA)KAEION. Hercules rechtshin stehend, den Löwen erwürgend. Am untern Rande des Bodens steht nochmals derselbe Name etwas abgekürzt: ΑΡΙΣΤΟΞΕ. (Tafel LIII, No. 2 und darunter die vergrösserte Darstellung des Künstlernamens.)

Vorliegende Didrachme von Heraclea scheint die erste zu sein, die den sicheren und vollständigen Namen eines dortigen Stempelschneiders giebt. Dass hier der Künstler seinen Namen auf beide Seiten der Münze gesetzt, ist ebenfalls eine sehr seltene Erscheinung, vielleicht einzig in ihrer Art; denn die syracusischen Münzen zeigen gewöhnlich zwei verschiedene Künstlernamen, wenn Kopf und Kehrseite solche tragen.

Dass dieser Aristoxenos der nämliche sei, wie derjenige der auf verschiedene Münzen des benachbarten Metapont seinen Namen gesetzt hat, wird wohl kaum bezweifelt werden.

Metapontum Lucaniae.

1, AR 5 gr. 7,75. Hf. Lorbeerbekränzter weiblicher Kopf rechtshin, darüber ΑΝΑ . . rückläufig.

Rf. ΜΕΤΑ, in kleiner Schrift. Aehre mit Blatt r., auf letztem eine Maus linkshin. (Eine ähnliche Münze hat Avellino Carelli S. 83, No. 165) beschrieben. Auf vorliegendem Exemplar

sind am Rande der Münze, unter dem Kopfe, deutliche Spuren der Spitzen zweier Buchstaben und stehe ich nicht an, die Aufschrift der Hs. als AΘANA zu ergänzen und in dem Kopf denjenigen der Minerva zu sehen, wie er, ebenfalls bekränzt, aber auf einer Aegis, auf einer seltenen Didrachme Heraclea's Luc. vorkommt.

2, $\mathcal{R}$ $4\frac{1}{2}$ gr. 7,90. *Hf.* Weiblicher Kopf linkshin, mit Ohrgehänge und Perlenschnur. Die hinten aufgebundenen Haare schmückt ein Kranz, dessen hinterstes Blatt ein Epheu-, die übrigen Lorbeer- oder Olivenblätter sind. Am Halsabschnitt in kleiner Schrift ΑΡΙΣΤΟΞΕ. (Aehnlich Millingen, Ancient Coins Taf. I, No. 22).

Rf. META in kleiner Schrift, rechts im Felde. Aehre mit Blatt und einer Heuschrecke links.

Kränze von Epheu- und Olivenblättern kommen auch auf dem Helm des Pallaskopfes von Didrachmen von Thurium vor.

3, $\mathcal{R}$ 5 gr. 7,80. *Hf.* Weiblicher Kopf links mit Diadem über der Stirne, Ohrgehänge und feiner, hinten in einer Schleife endenden Halsschnur. Am Halsabschnitt ΑΡΙΣΤΟΞΕ.

Rf. META wie oben. Aehre mit Blatt. Auf dem untersten Korn der Aehre, rechts, ein kleines A.

Wir haben hier die bei Raoul Rochette, Lettre à M. le duc de Luynes 1831, pl. IV. No. 33 abgebildete Münze vor uns; doch ist der Künstlername am Halsabschnitt etwas vollständiger, und dessen Wiederholung auf der Kehrseite durch ein einfaches A ganz unbekannt.

4, $\mathcal{R}$ $5\frac{1}{2}$ gr. 7,60. *Hf.* Weiblicher Kopf rechts, mit Ohrgehänge und Perlenschnur, die Haare mit einer Aehre und deren Blättern geschmückt. Hinten, ein Gerstenkorn; am Halsabschnitt ΑΡΙΣ.

(Aehnlich Raoul Rochette l. c. pl. IV. 35 mit ΑΡΙ.)

Rf. ΜΕΤΥ (sic) in grosser Schrift. Aehre mit Blatt linkshin.

5, $\mathcal{R}$ 5 gr. 7,62. *Hf.* Jugendlicher mit Epheu bekränzter Kopf rechtshin; am Halsabschnitt ΠΟΛΥ; hinter dem Kopfe Σ.

R/. META in grosser Schrift. Aehre mit Blatt linkshin. Im Felde links ein Epheublatt.

6, R 5 gr. 7,62. H/. Jugendlicher mit langen Lorbeer- (nicht Epheu-) Blättern bekränzter Kopf rechts; am Halsabschnitt: ΑΠΟΑ und darunter Σ.

R/. META links. Aehre mit Blatt rechtshin.

Die gleiche Münze, ohne Σ ist bei Raoul Rochette l. c. pl. IV, No. 31 abgebildet.

Styl, Schrift und Gewicht der letzten drei Didrachmen stimmen so untereinander überein, dass diese einer gleichzeitigen Prägung entsprungen sein müssen; ich sehe daher auch den unvollkommenen Namen ΑΠΙΣ auf No. 4 für denjenigen eines andern Künstlers als des Aristoxenos an, welche Vermuthung durch die von Friedlaender in der Archaeolog. Zeitung 1847, Taf. VIII, No. 4 mit ΑΠΙΘΗ veröffentlichte Münze von Metapont, eine Bestätigung zu erhalten scheint.

Der Stempelschneider ΑΠΙΘΗ . . . muss auch der Verfertiger der Didrachmen mit FYTIEIA am Halsabschnitt des weiblichen Kopfes, sein, indem letzterer, wenn auch nicht in einem Lorbeerkränze, demjenigen der oben angeführten Münze ganz ähnlich ist.

Ein Exemplar mit FYTIEIA, in meiner Sammlung, hat im R. MET auf beide Seiten der Aehre vertheilt, währenddem das bei R. R. loc. c. pl. IV, 30, fälschlich mit ΑΥΓΙ . . . abgebildete, im R. META in einer Linie zeigt. Da der nämliche Stempel zur Prägung der Vorderseite beider Münzen diente, und diese also gleichzeitig sind, so scheint die Annahme, dass die abgekürzte Aufschrift älter, als die META lautende, sei, jedenfalls keine sichere.

Die Vorderseite von No. 5 scheint gleichen Stempels wie die von Ihnen in der Archaeol. Ztg. 1847, Taf. VIII, No. 5 abgebildete zu sein, wenn auch letztere weder das Y in ΠΟΛΥ, noch das Σ hinter dem Bacchuskopfe zeigt.

Was die Deutung des Namens ΑΠΟΑ auf No. 6 betrifft, so

bezieht sich dieser sicher auf den Kopf der Vorderseite, dessen Kranz Raoul-Rochette unbegreiflicher Weise als von Epheublättern anführt, während er aus unverkennbaren Lorbeerblättern besteht. Eine Vergleichung der Blätter auf No. 5 und 6 bestätigt dies vollkommen, und zur Berechtigung einer solchen diene blos die Thatsache, dass diese beiden Münzen vom gleichen Künstler herrühren. Dies ist dadurch bewiesen, dass von No. 6 zwei kaum von einander abweichende Varietäten bekannt sind, von denen die eine ΑΠΟΛ für ΑΠΟΛΛΩΝ, die andere, nach Ihrer eigenen sicheren Lesung ΠΟΛ für ΠΟΛΥ . . . hat, also den Namen des Stempelschneiders von No. 5. Zudem kommt hier und da auf den verschiedenen Exemplaren von No. 5 und 6 der gleiche Buchstabe Σ im Felde der Vorderseite vor. Wir haben es also mit einem ganz analogen Falle zu thun, wie bei der Didrachme des ΑΡΙΣΤΗ . . . welcher unter den nämlichen Kopf bald seinen Namen, bald den der Hygiea setzte.

7, Æ 4 gr. 3,85. *Hj.* ΜΕΤΑΠ. Jugendlicher mit der Löwenhaut bedeckter Kopf des Hercules rechts.

Rj. Aehre mit Blatt rechts; im Felde links Keule, rechts Monogramm aus ΗΡΑ. Links der Keule . . . ΕΒΙΟΥ, und unten, zu beiden Seiten des Stiels der Aehre scheinen auch noch Buchstaben wie . . Α · Λ . . sich zu befinden.

Monogramm und Symbol der Kehrseite lassen diese Münze als eine von Metapont und Heraclea gemeinschaftlich geprägte erscheinen.

Posidonia Lucaniae.

Æ 4½. Drachme mit dem gewöhnlichen im A. erhabenen und im R. vertieften Typus. Aufschrift des A. ΓΟΜΟΥΔ, des R. ΜΟΠ.

Col. Leake in seiner Num. Hell. hat schon diese seltsame Aufschrift des A. angegeben. (Tafel LIII, No. 3.)

Bruttium.

Æ 2¼ gr. 1,90. *Hj.* Jugendlicher, mit Schilf bekränzter Kopf linkshin, mit zwei kurzen Hörnern ob der Stirn, und lang herabwallenden Haaren; hinter dem Kopfe eine Aehre.

R/. BPET Seekrebs; darüber Füllhorn.
TION

Die männliche stehende Figur der Rückseite der Drachme mit dem Victoriakopf, ist gehörnt, trägt lange, über die Schultern herabwallende Haarlocken, und bekränzt sich selbst. Die zwei mir vorliegenden Exemplare der beschriebenen Kupfermünze zeigen also den Kopf der nämlichen Gottheit, welche uns auf jenen Silbermünzen meist als Pan gedeutet worden, die ich aber eben so gerne für einen Flussgott ansehe.

Locri Epizephyrii.

Unter den Didrachmen mit EIPHNH AOKPQN giebt es auch Exemplare mit der Endung in A: EIPHNA.

Petelia.

Æ 2½ 2,23 gr. H/. Belorbeerter Apollokopf r., hinten ein Punct.

R/. ΠETH über einem r. stehenden Hirsch, im Felde Monogramme aus MHT und aus T und P.

Rhegium Bruttiorum.

Æ 7 gr. 17,26. H/. Löwenkopf von vorn; über jedem Auge ein kleiner Kreis, in welchem sich drei Punkte befinden.

R/. RECINOS r.; halbnackte bärtige Figur linkshin auf einem Stuhle sitzend, in der Rechten einen Scepter haltend, die Linke in die Seite gestemmt. Im Felde l. eine Traube. Das Ganze in einem Lorbeerkrantz.

Für die sechs Punkte im A. finde ich noch keine Erklärung, und bemerke ich bei diesem Anlass nur, dass eine Tetradrachme von Thurium, nur gr. 15,40 wiegend, unter dem Stier auch 6 Punkte, und zwar in einer Linie stehend, hat.

Terina Bruttiorum.

Æ 3 gr. 2,40. H/. Weiblicher Kopf, alten Styls, rechtshin; davor TE, hinten Pz.

R/. Geflügelte Ligea in der Rechten sowie in der herabhängenden linken Hand einen Kranz haltend.

Sambon S. 224, No. 7 giebt dieses seltene Tetrobolon ohne Aufschrift.

Abacaenum Siciliae.

1, $\mathcal{R}$ 2 gr. 0,73. *Hf.* ABAKAI. Lorbeerbekränzter bärtiger Kopf rechtshin.

Rf. NOIIN im Abschnitt, als Ergänzung der Aufschrift der Kopfseite, boustrophedon. Eber rechtshin, auf dem rechten Vorderbein knieend, um sich auf dem Boden niederzulassen. Linie des Abschnittes und Kreis sind punktirt. (Tafel LIII, No. 4.)

2, $\mathcal{R}$ 2 gr. 0,62. *Hf.* $\begin{smallmatrix} \text{KA} \\ \text{AB} \end{smallmatrix}$. Kopf wie oben.

Rf. VIA retr. im Abschnitt, INA oben im Felde. Eber rechtshin stehend, eine Eichel davor.

Die Stellung des Ebers bei No. 1 und die vollständigen Aufschriften ABAKAININON und ABAKAININA bilden wieder Varietäten, die sich den zahlreichen anderen der Litren Abacaenums anreihen lassen.

Agrigentum Siciliae.

1 $\mathcal{R}$ 2 gr. 0,73. *Hf.* AKPA oben. Adler gesenkten Kopfes linkshin auf einem Hasen stehend; darunter eine Muschel und vielleicht Polypen.

Rf. A zwischen den Scheeren des Seekrebsses; unten ein dickleibiger Fisch r. mit offenem Maul und einem Kamm den Rücken entlang.

2, $\mathcal{R}$ 2 gr. 0,75. *Hf.* Lorbeerbekränzter Jupiterkopf rechtshin.

Rf. AKPAΓAN-TINΩN in zwei Linien; dazwischen ein Blitz. (Tafel LIII, No. 5.)

3, $\mathcal{R}$ $1\frac{1}{2}$ gr. 0,47. *Hf.* Lorbeerbekränzter Jupiterkopf r., darunter Monogramm aus A und M.

Rf. AKPAΓANTINΩN. Adler r. stehend, den Kopf nach links gewendet.

No. 8 und 9 gehören der Serie mit Jupiterkopf und Adler an, von welcher Mommsen, Röm. Münzwesen S. 131 zwei Varietäten im Gewichte von gr. 3,57–3,25, und von gr. 1,17–1,04 angiebt. Erstere steigt aber, trotz guter Erhaltung, bis auf gr. 3,02 hinunter. No. 3 ist nicht mehr frisch, so dass sein ursprüng-

liches Gewicht über gr. 0,50 sein musste. Aus der Zusammenstellung dieser verschiedenen Gewichte ergibt sich ein Grossstück von gr. 3,57–3,02, welches, wie die Drachme in Obolen, in Sechstelstücke eingetheilt ist, von welchen uns nun $\frac{1}{6}$ (= gr. 0,50–59), $1\frac{1}{6}$ (= gr. 0,75–0,89) und $2\frac{1}{6}$ (= gr. 1,01–1,19) vorliegen. Ich glaube daher nicht, dass diese Serie irgend welche Analogie mit dem von ihm angeführten gemeinsamen Fusse einiger Münzen von Bruttium und Rhegium, von Pyrrhus und Hiero II. hat. Arbeit und Styl dieser letzteren würden ohnedies gegen eine ungefähr gleichzeitige Ausprägung der Agrigentinischen sprechen; diese haben sehr viel Aehnlichkeit mit den flachen römischen Denaren.

Aluntium Siciliae.

Æ 2½ gr. 1,70. *Hf.* Weiblicher oder Apollo-Kopf rechtshin.

Rf. ΑΛΟΝΤΙΝΩΝ. Doppelfüllhorn mit überhängenden Trauben.

Camarina Siciliae.

1, Æ 2 gr. 0,82. *Hf.* KAMA. Weiblicher Kopf linkshin, mit Halsband und Diadem. Die Haare in ein mit Sternen verziertes Netz aufgewunden.

Rf. Victoria linkshin schwebend, die Haare im Reticulum, in der Rechten eine herabhängende doppelte Schleife, in der Linken einen Mercurstab haltend. Tafel LIII, No. 6.

2, Æ 7 und 6. *Hf.* Maske von vorn, mit heraushängender Zunge, *Rf.* sechs Kugeln.

Die Exemplare meiner Sammlung bieten folgende Gewichte: gr. 29—, 23—, 20—, 15,50— und 9,70. Wenn G. Fraccia im Giorn. di Sicilia 15. Sept. 1865 eine dieser Münzen wie folgt beschreibt: „auf der Stirne der Maske befinden sich „die sechs Werthzeichen der Kehrseite wiederholt“, so erklärt sich diese neue Deutung dadurch, dass Herr Fraccia die roh und rund geformten Stirnlocken, die bald zu sechs, bald aber auch zu acht und mehr, in einer Reihe ob der Stirne angebracht sind, als Litrenzeichen ansah!

Æ 3, 1½ gr. 1,12. *Hf.* Pallaskopf linkshin.

Rf. KAMA. Eule linkshin; im Felde l. eine Eidechse; im Abschnitt eine Kugel, das Werthzeichen der Unze.

Catana Siciliae.

Æ 3 gr. 3,85. *Hf.* Kahler bärtiger Silenkopf von vorn, mit Stierohren. Hohes Relief.

Rf. KATANAION. Jugendlicher Kopf linkshin, mit Diadem.

Die bei Mionnet S. I, p. 379, No. 156 unrichtig und bei Leake Num. Hell. unvollkommen beschriebenen Münzen mit diesen Typen, sind ihrer Grösse und dem Gewichte nach nur halbe Drachmen.

Cephaloedium Siciliae.

1, Æ 3 gr. 1,55. *Hf.* EK · ΚΕΦΑΛΟΙΔΙΟΥ. Jugendlicher mit der Löwenhaut bedeckter Kopf des Hercules, rechtshin.

Rf. ΗΡΑΚΛΕΙΩΤΑΝ über einem r. stossenden Stier, der auf einer dicken fischförmigen Linie über dem sonst leeren Abschnitt steht.

2 Æ 2 gr. 0,60. *Hf.* Gleicher Kopf r. Die Aufschrift davor ist abgebrochen.

Rf. Ohne Aufschrift. Stossender Stier r., darüber eine liegende Keule. Abschnitt leer.

3, Æ 4 gr. 4,30. *Hf.* Derselbe Kopf r. Das Profil über den Rand der Münze hinaus geprägt, so dass die Aufschrift ebenfalls verloren ist.

Rf. ΗΡΑΚΛΕΙΩ . . . über dem r. stossenden Stier. (In Domenici's Repertorio, Taf. 1, S. 83 sind die nach Mionnet beschriebenen und gewertheten Silbermünzen irrthümlich mit Æ bezeichnet).

Von dem unter No. 1 beschriebenen Zweitrenstück hatte schon Millingen, Anc. Coins Taf. II, No. 11, eine Varietät bekannt gemacht, jedoch ohne die vollständige Aufschrift der Kopfseite, deren Form eine ganz eigenthümliche, und so viel mir bekannt, bis jetzt auf Münzen noch nicht vorgekommen ist. EK ΚΕΦΑΛΟΙΑ steht vor dem Kopfe, IOY darunter, doch ist der letzte Buch-

stabe nicht deutlich ausgeprägt, was bei der äusserst feinen Schrift nicht sehr befremden kann.

Der alten Sprachen selber ganz unkundig, verdanke ich meinem gelehrten Freunde, Herrn Prof. Dr. C. Bursian in Zürich, die genauere Erklärung des Sinnes der beiden Aufschriften: „Münze aus Cephaloedion, von den Heracleioten geprägt.“

Hieraus ist nun zu entnehmen, dass Cephaloedion durch Bewohner des sicilischen Heraclea entweder gegründet oder kolonisirt worden war, und ist diese Folgerung gewiss auch einleuchtender, als die bisherige Annahme eines Bündnisses der beiden Städte.

Von dem Exemplar No. 2 ist ein Theil abgebrochen; ohne dies würde es wohl das gewöhnliche Gewicht einer Silberlitra erreichen.

4, Æ 2½ gr. 2,05. *Hf.* ΚΕΦΑΛΟΙΔΙΟΥ in ganz kleiner Schrift vor dem jugendlichen mit der Löwenhaut bedeckten Herculeskopf rechtshin.

Rf. Pegasus rechtshin fliegend.

5, Æ 2 gr. 0,90. *Hf.* . . ΕΦΑ Gleicher Kopf r.

Rf. Pegasus rechtshin; darunter Y.

6, Æ 2½ gr. 2,10. *Hf.* Ohne Aufschrift, bei vollkommener Erhaltung. Kopf wie oben.

Rf. Pegasus rechtshin; darunter K.

7, Æ 2½ gr. 2 — Gleich, ohne Buchstaben.

8, Æ 2 gr. 2,20. Ohne Aufschrift. Herculeskopf linkshin.

Rf. Pegasus rechtshin.

Erbessus Siciliae.

1, Æ 7½ gr. 19,25. *Hf.* ΕΡΒΗΣΣ . . . (schwach erhalten). Weiblicher Kopf r. Man sieht noch das frühere Gepräge mit ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ und springendem Pferd l.

Rf. Vordertheil eines Stiers mit bärtigem menschlichem Antlitz im Profil rechtshin, ohne die Vorderbeine. Spuren des früheren Gepräges: ΞΕΥΣ ΕΛΕΥΘΕΡΙΟΣ und Zeuskopf l.

3, Æ 7 gr. 14 — Gleich, aber ohne Spuren der Ueberprägung.

Wiczay's Lesart, auf Taf. V, No. 105 als ΕΡΕΒΕΣΣ . . . scheint auf Irrthum zu beruhen.

Eryx Siciliae.

Α 1½ gr. 0,40. *Hf.* Weiblicher Kopf rechtshin, mit hinten aufgebundenen Haaren, und Halsband.

Rf. ΕΡΥΚΙΝΟΝ. Rechtshin stehender Hund; darüber Epheublatt.

Gela Siciliae.

1, Α 6½ gr. 17,30. *Hf.* ΓΕΛΑΣ. Vordertheil eines Stiers mit menschlichem Antlitz linkshin.

Rf. Biga linkshin, die Pferde von einer Victoria bekränzt.

2, Α 5 gr. 8,52. *Hf.* ΓΕΛΑΣ. Unbärtiger Kopf des gehörnten Flussgottes mit Diadem, linkshin; das Ganze in einem Lorbeerkranze.

Rf. Behelmter Reiter rechtshin, das bärtige Gesicht von vorn, mit flatterndem Mantel; mit einem Speer in der erhobenen Rechten einen ebenfalls behelmten, sonst nackten, und rücklings zu Boden fallenden Krieger erstechend, welcher sich mit einem ovalen Schild zu schützen sucht. Tafel LIII, No. 8.

Von den seltenen Exemplaren dieser schönen Didrachme scheinen bis jetzt keine zum Vorschein gekommen zu sein, welche die feine leicht vernutzbare Aufschrift hinter dem Kopfe aufgewiesen hätten. Wir finden sie deshalb in einigen Catalogen wie z. B. Lord Northwick's u. a., verschiedenen Städten, wie Catana, Himera etc. zugetheilt, obschon der Kopf des Flussgottes genau mit demjenigen einer Tetradrachme Gela's übereinstimmt.

Ferner giebt es unter den häufigen Didrachmen dieser Stadt eine seltene Varietät:

3, Α 4½ gr. 8,50. (*Hf.* ΓΕΛΑΣ über dem halben Stier linkshin,) welche im R. den Reiter ganz genau wie oben beschrieben, man möchte sagen mit dem gleichen Stempel, wiedergiebt, nur ohne den unterliegenden Fusssoldaten.

Schrift und Styl lassen diese Münzen in die zweite Hälfte des

fünften Jahrhunderts v. Chr. versetzen, nicht lange vor der Zerstörung Gela's im Jahr 405.

4 *AR* 3 gr. 4,12. *Hf.* ΓΕΛΟΙΟΝ über dem halben Stier rechtshin.

Rf. Nackte rechtshin reitende Figur, mit weit herausstehendem Zopf, und auf der rechten Seite des Pferdes herabhängenden Beinen; in der Rechten einen Speer, in der Linken die Zügel haltend.

5, *AR* 1 gr. 0,23. *Hf.* Halber Stier mit menschlichem Antlitz rechtshin.

Rf. Vierspeichiges Rad.

Ich glaube hier zum ersten Mal eine Viertel-Silber-Litra bekannt zu machen.

Himera-Thermae Siciliae.

1, *AR* 4 $\frac{1}{2}$ gr. 5,50. *Hf.* Hahn linkshin stehend, vor ihm IH.

Rf. Eingeschlagenes Quadrat, wie gewöhnlich.

2, *AR* 3 gr. 2,04. *Hf.* ΝΟΙΑΡΗΜΗ. Nackter Jüngling mit Merkurstab und Muschel, linkshin auf einem Bock reitend.

Rf. ^{NI}
^{AX} Victoria linkshin schwebend, mit der Linken das

Gewand, in der Rechten ein Acrostolium haltend, welches mit zwei langen, an den Enden gefransten Bändern (vittae) geschmückt ist. Tafel LIII, No. 7.

Im Giornale di Sicilia 15. April 1866, No. 25/26 und Juli 1866 No. 29 giebt Fraccia über das Beizeichen der Victoria, sowie über deren Kopfbedeckung, ebenso weitläufige als phantastische und resultatlose Beschreibungen. Ausserdem sind die bezeichneten drei Münzen ganz unvollkommen, wahrscheinlich nach schlecht erhaltenen Stücken, beschrieben und seine No. 26 ist wahrscheinlich identisch mit unserer erst beschriebenen Münze von Camarina.

Copirt man nach verschiedenen vollkommen erhaltenen Exemplaren den Gegenstand, welchen die Victoria vor sich trägt, und vergleicht man dann die Zeichnungen miteinander, so wird wohl

kaum an der Richtigkeit obiger Deutung gezweifelt werden können. Das Acrostolium ist übrigens ein Attribut der Victoria, welches hier und da, wie z. B. auf den Münzen von Aradus vorkommt, und dessen Bekränzung mit der Vitta hat auch nichts Befremdendes, da beim Ein- und Auslaufen der Schiffe deren Vordertheile in der Regel so geschmückt wurden.

3, $\mathcal{R}$ 3 gr. 2,02. Gleiche Aufschrift und Typen, aber der Reiter rechtshin, und HIMERAION und NIKA rechtläufig.

Hier, wie bei No 2, erscheint der Kopf der Victoria unbedeckt und ohne Schmuck. Fraccia vermuthet darauf einen geflügelten Petasus.

4, $\mathcal{R}$ 2 gr. 0,85. *Hf.* ΚΡΟΝΟΣ. Bärtiger Kopf des Saturnus rechtshin, mit dem Diadem.

Rf. ΝΩΙΑΡΕΜΙ. Blitz zwischen zwei Gerstenkörnern. Taf. LIII, No. 9.

Diese Silberlitra wurde 1847 von G. Dotto de' Dauli aus der Fischer'schen Sammlung in Palermo, in ungenauer Beschreibung veröffentlicht, jedoch nicht abgebildet, weil, wie er bemerkt, der damalige Besitzer dies aus Furcht, die Zeichnung möchte zu Fälschungen Veranlassung geben, nicht zulassen wollte.

Dotto de' Dauli hatte das Σ hinter dem Saturnkopfe, übersehen, erklärte sodann den Namen als Dativ, und folgerte ferner daraus, dass ΚΡΟΝΟ für ΚΡΟΝΩ stehe, die Münze sei in die Zeit zu weisen, als das Omega noch nicht im Schriftgebrauch gewesen, d. h. ungefähr in die erste Hälfte des fünften Jahrhunderts. Dieser Annahme widerspricht nun nicht nur der Styl, sondern auch die Aufschrift der Rs., die D. de' D., wahrscheinlich um seine Behauptung plausibel zu machen, irrig mit ΙΜΕΡΑΙΟΝ giebt, während doch ein ganz deutliches, unten weit geöffnetes Omega steht.

Die Erscheinung des Kronos sucht er endlich dadurch zu erklären, dass die Himeräer, der Colonisation ihrer Stadt durch Bewohner von Zancle eingedenk, den Gründer dieser letzteren

Stadt, den König Zancus, welcher nach einigen Schriftstellern gleichbedeutend mit Saturnus sein solle, verehren wollten.

Diese Identität wird nun aber schwerlich von irgend Jemandem zugestanden werden, da sie durch keinen der glaubwürdigen alten Schriftsteller auch nur angedeutet wird. Wäre dies aber auch der Fall, so bliebe obige Deutung dennoch eine sehr weit hergeholte.

Kronos, nach der Mythe König von Sicilien, hatte auf dieser Insel verschiedene ihm geheiligte Stätten, welche noch zu Diodor's Zeiten (Diod. III, 61) bestanden haben und Kronia genannt wurden. Ein solches Heiligthum konnte nun wohl in oder bei Himera gewesen sein, und ein Bildniß geborgen haben, welches unserer Münze als Vorbild diente.

Die Orte, wo sich ein Kronium befand, finden wir leider nicht aufgezeichnet, und so wissen wir auch nicht genau, wo 383 v. Chr. die Niederlage des ältern Dionysius durch die Karthager stattfand. Die Schlacht wird die von Kronium genannt*) und ist unter dieser Ortsbezeichnung schwerlich eine Stadt, wohl aber ein Hügel, der von einem Kronium gekrönt war, zu verstehen.

Es läßt sich nicht denken, dass Himera nach seinem Wiederaufbau im Jahre 407 v. Chr. für seine karthagischen und libyschen Einwohner ferner Münzen mit seinem frühern griechischen Namen geschlagen habe, wenn schon dieser noch lange und gleichzeitig mit dem neuen von „Thermae“ bestand. Die Wegführung nach Africa und die theilweise Zerstörung aller Schätze und Kunstwerke Himera's durch die Karthager im Jahre 409 berechtigten auch zu der Annahme, dass das damals wahrscheinlich existirende Kronosbild dem nämlichen allgemeinen Schicksal verfallen gewesen. Aus diesen Gründen läßt sich die Prägung dieser Litra vor die Zerstörung der Stadt setzen.

Es existirt noch eine andere kleine Münze, mit viel älterer

* Diod. XV. 16.

und eigenthümlicher Schrift und einem männlichen Kopfe, der bis jetzt keine Erklärung gefunden hatte:

5, $\mathcal{R}$ 1½ gr. 0,62. *Hf.* Männlicher, mit dem Diadem geschmückter Kopf rechtshin, mit nicht langem, aber etwas spitzen Bart.

Rf. ΑΡΕΜΙΗ um einen Helm herum. (Siehe Torrem. Auct. II. pl. III, No. 8.

Offenbar sehen wir hier das Bildniss des nämlichen Kronos vor uns und haben zugleich durch die Schriftart den Beweis, dass jenes schon in älteren Zeiten vorhanden war.

Ob der Cultus des Kronos im Zusammenhange mit der phoenicischen Urbevölkerung Himera's stand, die vor der zancleischen Colonisation im Jahre 649 die Stadt inne hatte? Von Griechen wie Römern ist der phoenicische Moloch zuweilen Kronos und Saturnus genannt worden. Durch die Vermischung der phoenicischen und griechischen Elemente, welche nach der erwähnten Begebenheit in Himera vor sich gehen musste, mochte der ursprüngliche und unmenschliche Ritus in der Vergötterung des Moloch rasch verdrängt und mit dem Kronosdienst identifizirt worden sein.

Der Anschauung, dass sich punische Einflüsse von jeher in Himera geltend gemacht hätten, spricht Ugdulena in seiner trefflichen Memoria sulle Monete punico-sicule, 1857 wohlbegründete Worte. Allerdings muss dieselbe festgehalten werden, wenn man alle in jener Abhandlung Himera zugeschriebenen Münzen als wirklich solche betrachtet. Denn von allen Städten der westlichen Hälfte Siciliens ist ganz besonders Himera diejenige, deren Geschichte von 649—409 v. Chr. nicht die mindesten Anhaltspunkte giebt, aus denen karthagischer Einfluss auf sie herzuleiten wäre.

Meines Wissens ein Unicum, gehört No. 4 wegen seines in der Numismatik ganz vereinzelt dastehenden Haupttypus gewiss zu den interessantesten Denkmälern dieses Gebietes.

6, $\mathcal{R}$ 1½ gr. 0,40. *Hf.* Unbärtiger behelmter Kopf, linkshin.

R/. NOIAPEMI. Zwei Beinschienen. Tafel LIII, No. 10.

7, Æ 6 gr. 11,70 u. 11,30. H/. Weiblicher Kopf rechtshin, mit Mauerkrone und Schleier; hinten, ein Füllhorn.

R/. IMEPAION ΘΕΡΜΙΤΑΝ. Bärtige männliche Figur rechtshin stehend, in ein bis unter die Kniee reichendes Gewand gehüllt, nach vorn mit dem Leib auf einen schief gegen ihn stehenden Stab gestützt, in der Rechten einen Griffel haltend, mit welchem er auf eine in der Linken emporgehaltene Rolle schreibt.

Ich führe diese Münze blos wieder an, weil Fraccia im Giorn. di Sicilia 10. Juli 1866, obige, allerdings bis jetzt nie so vollkommen gegebene Beschreibung des R. folgendermassen zu berichtigen sich bemüssigt fand:

„Weibliche halbnackte Figur im blossen Hemd, rechtshin, „sich mit dem Bauch auf eine Keule stützend, beide Hände empor gehoben, entweder, um zu schreiben, oder auf etwas zu „spielen, oder einen dünnen steifen Gegenstand auf einem andern „zu befestigen. — Bis jetzt beschrieb man diese Figur als einen „Greis, einen Kahlkopf mit einem Buche etc. und taufte ihn „Stesichorus, etc. etc.“

Der gute Sign. Fraccia musste ein schönes Exemplar der Münze vor sich haben, um Eckhel's, Mionnet's, Leake's u. a. Beschreibungen mit so grossem Sicherheitsgefühl und mit diesem Triumph umzustossen!

Ueberhaupt sind unter den 250 Nummern, welche der genannte Vorsteher des k. Museums in Palermo als Beiträge zur sicilischen Numismatik im Giorn. di Sicilia bis 10. Juli 1866 veröffentlicht hat, so viele welche nach offenbar schlechten und deshalb der Phantasie grossen Raum gestattenden Exemplaren beschrieben wurden, dass diese Publikation wegen ihrer Unzuverlässigkeit fast jeden Werthes entbehrt.

An einer gewissen Genauigkeit fehlt es übrigens dem Sinne Herrn Fraccia's nicht, denn wenn z. B. Mionnet den R. einer Münze von Solus mit „Guerrier combattant à dr.“ beschreibt, so edirt Jener eine neue Varietät, um sagen zu können, der Krieger

habe einen Helm, und einen kurzen oder langen Speer etc., und dies stehe nicht in Mionnet! Doch genug, kehren wir zu unserer Münze zurück, von welcher eines der mir vorliegenden Exemplare die fragliche Figur mit einem Zopfe, zugleich aber sehr deutlich auch mit dem Barte vorstellt. Vielleicht war es eben dieser Zopf, welchem wir auf älteren Münzen bei männlichen Figuren sehr oft begegnen, der Hr. F. auf seine illusorische Beschreibung geführt hat. Dieser eigenthümliche Kopfputz, auf einer Münze des zweiten Jahrhunderts v. Chr. erweist nun erst recht überzeugend, dass die abgebildete Figur nach einem alten Original gravirt worden, welches sich nach der schon von Eckhel und später von Leake Num. Hell. 59 angeführten Stelle des Cicero (in Verr. II, 35) als die berühmte Statue des Poeten Stesichorus leicht erkennen lässt.

In dem weiblichen Kopf der Vorderseite sehen wir wahrscheinlich eine Nachbildung der gleichen Orts erwähnten Statue der „Stadt Himera“. Diese Münzen sind demnach nach der durch Scipio den Jüngern erfolgten Rückgabe der 409 v. Chr. von den Karthagern geraubten Kunstwerke, vielleicht auch gerade bei dieser Gelegenheit, geprägt worden.

8, Æ 2½ gr. 3— und 2,70. *Hf.* NATIM⁹Θ um den Kopf herum des mit der Löwenhaut bedeckten unbärtigen Hercules, rechtshin.

Rf. Weiblicher Kopf rechtshin mit langen auf die Schulter herabwallenden Haaren, und mit einer von drei Palmetten verzierten Tiara gekrönt.

Es ist dies eine Varietät der ähnlichen Münze mit rechtläufiger Aufschrift in sehr kleinen Buchstaben vor dem Herculeskopf.

Als Anhang zu der Numismatik von Himera reihe ich noch folgende mit mehr und weniger Sicherheit dieser Stadt zugeschriebenen Münzen an.

9, Æ 2 gr. 0,58. *Hf.* Pallaskopf rechtshin, mit lorbeerbekränztem Helm; vorn ein Gerstenkorn; punktirter Kreis.

Rf. Wie oben; Schwan im Fluge linkshin über vier Wellen.
Tafel LIV, No. 15.

Fraccia gab im G. di Sic. 10. Mai 1866 die Beschreibung und Abbildung einer ähnlichen Münze, ohne das Symbol der *Hf.* Zwei Stücke dieser Gattung, von sehr verschiedener Arbeit, sind auch in meinem Besitz und wiegen jedes gr. 0,60.

Das unter No. 3 den 15. Sept. 1865 im G. di S. beschriebene Exemplar mit KAMAPI . . . bedarf gewiss näherer Prüfung.

Diese Münzen, welche, so lange das Räthsel der phoenicischen Aufschrift nicht sicher gelöst ist, Himera und Camarina zugetheilt werden können, wiegen nur $\frac{2}{3}$ der von A. Salinas in der Revue numismat. 1864, S. 83 behandelten, die Typen von Agrigent und Zancle, und gleiche Aufschrift tragenden Litra. Die Vermuthung dass bei vollkommenen Exemplaren dieser letztern Münze ausser den fünf Werthzeichen im Felde noch ein sechstes vorhanden sei, findet leider durch das meinige, das auf der kritischen Seite auch mangelhaft ist, ihre Bestätigung noch nicht. Da inzwischen mein Stück das Normalgewicht der Litra übersteigt, indem es gr. 0,89 aufweist, und die Annahme, dass wenn 6 Kügelchen sich zeigten, jedes 2 Unzen bedeutete, eine sehr fragliche ist, so glaube ich kaum, dass wir es hier mit einer Litra zu thun haben.

No. 10. Æ 6 u. 5 gr. 8,70 u. 7,40. *Hf.* Schilfbekränzter weiblicher Kopf linkshin, mit Ohrgehänge hinter dem Hals, ϜϜ .

Rf. Pferd linkshin springend, darüber ringsumstrahlter Helioskopf von vorn.

11, Æ 5 gr. 6,10 u. 5,90. Gleich, aber unter dem Pferde eine Prora.

12, Æ 7 u. 5 gr. 12,70 u. 8,10. *Hf.* Weiblicher Kopf linkshin, mit langen auf die Schultern frei herabwallenden Haaren, einer Tiara, die mit fünf Palmetten geschmückt ist, Ohrgehänge und Halsband.

Rf.  im Abschnitt, welcher durch eine Doppellinie gebildet ist. Stier mit menschlichem Antlitz von vorn, linkshin stehend; darüber ringsumstrahlter Helioskopf von vorn.

Dieses ist die von Mionnet (I, S. 326, No. 1078) und Andern, als der Aufschrift entbehrend beschriebene und Tauromenium zugeheilte Münze; sie scheint, nach der eben angeführten Abhandlung des Herrn Salinas zu urtheilen, im Jahre 1858 in einer Appendix zu Ugdulena's Memoria bereits veröffentlicht worden zu sein. Weder direkt, noch durch irgend welche Buchhandlung konnte ich mir aber diese und einige andere kleine in Sicilien herausgekommene Schriften verschaffen, und kann ich nicht umhin, diese Schwierigkeiten, wichtige numismatische Beiträge kennen zu lernen, sehr zu bedauern.

13, Æ 3 gr. 3,—. *Hf.* Stier mit menschlichem Antlitz im Profil linkshin stehend; darüber . . . , und zwischen den Punkten und dem Rücken des Thieres die beiden Buchstaben IA.

Rf. Eber linkshin laufend.

Wahrscheinlich steht in dem leider zu stark oxydirten Abschnitt des Avers die Ergänzung der Aufschrift IATON,*) welche Ugdulena in seiner erwähnten Schrift nach zwei Silbermünzen aus des Herrn Salina's Sammlung, mit dem Namen Himera zu identifiziren ganz berechtigt ist.

14, Æ $3\frac{1}{2}$ u. $2\frac{1}{2}$ gr. 4,40 u. 3,05. Gleich, doch ohne sichtbare Aufschrift noch Werthzeichen. Hier scheinen sich noch anzureihen:

15, Æ 3 gr. 3,10. *Hf.* Eber linkshin springend; darüber vielleicht

Rf. Weibliche (?) Figur von vorn, den linken Arm in die Seite gestemmt, die Rechte ausgestreckt; sie scheint vor einer Prora zu stehen. Im Felde rechts

16, Æ $3\frac{1}{2}$ gr. 3,40. *Hf.* Eber rechtshin stehend, darüber menschlicher Kopf (?) linkshin.

*) Salina's Lesung (Rev. num. 1864 S. 82 u. 87) ist IATON.

Rf. Wie dies vorhergehende. — Rohe Arbeit.

17, Æ 2 gr. 2,30. *Hf.* Nackte männliche Figur (?) linkshin stehend, den linken Arm in die Seite gestemmt, den rechten über einen vor ihr errichteten Altar ausgestreckt. Links und rechts von der Figur je eine Kugel.

Leontini Siciliae.

R $\frac{1}{4}$. 0,30. *Hf.* Löwenkopf rechtshin.

Rf. AE und je drei Punkte zu beiden Seiten eines Gerstenkorns.

Diese halbe Silberlitra mit dem Werthzeichen von 6 Unzen, leider etwas gebrochen und oxydirt, mochte frisch wohl etwa gr. 0,40 erreicht haben.

Messana Siciliae.

1, Æ 2 gr. 1,50. *Hf.* Weiblicher Kopf linkshin mit Ohrgehänge und Halsband, die Haare in einem Reticulum; vor dem Profil zwei Delphine.

Rf. ME Dreizack.

2, Æ 6 gr. 8,50. *Hf.* $\Delta\text{IO}\Sigma$. Lorbeerbekränzter Apollokopf rechtshin; hinten Blitz.

Rf. MAMEPTINQN im Abschnitt. Stossender Stier linkshin.

3, Æ 4 gr. 4—. *Hf.* APEOZ. Lorbeerbekränzter Kopf rechtshin.

Rf. MAMEPTINQN. Stossender Stier rechtshin. Darüber Lanzenspitze.

4, Æ 2 $\frac{1}{2}$ gr. 2,62. *Hf.* Jugendlicher Kopf des Hercules rechtshin, mit der Löwenhaut.

Rf. MAMEPTINQN. Victoria linkshin stehend, mit Kranz und Palme.

5, Æ 6 gr. 9,80. *Hf.* Lorbeerbekränzter Apollokopf rechtshin; hinten Leier.

Rf. MAMEPTINQN links am Rande. Victoria linkshin stehend, mit Kranz und Palme. Im Felde rechts :::

Die gleiche Münze finden wir bei Torrem. Taf. XXXVII, 2 und bei Mionnet I, Seite 241, No. 272 als Æ 4, ohne Aufschrift bei beiden und der Stadt Himera zugeschrieben. Leake, Num.

Hell. S. 59 las auf seinem Exemplar ein M und setzte ein I davor, um sie ebenfalls Himera zu geben. Sie ist also an den angeführten Stellen zu streichen.

No. 6, Æ $2\frac{1}{2}$ gr. 2,05. *Hf.* Kopf der Diana rechtshin mit dem Köcher hinter der Schulter.

Rf. MAMEPT . . . Nackte männliche Figur links stehend, in der Rechten einen Speer haltend, mit der Linken auf einen Stab (?) gestützt. Links im Felde ein kurzes Schwert (?) Darunter $\overline{\text{P}}$.

Berichtigt die bei Torrem. Auct. II, Taf. IV, No. 4 abgebildete und nach derselben von Mionnet Suppl. I, p. 405, No. 302 beschriebene Münze. Ihr Styl ist etwas roh, und deshalb die Attribute nicht leicht zu bestimmen.

Motya Siciliae.

A 6 gr. 8,42. *Hf.* Weiblicher Kopf rechtshin, die Haare nach hinten hin mehrmals mit einem Band umwunden. Hinter dem Kopfe ein, vor demselben zwei Delphine und das Monogramm E . (Mon. No. 161 in Mionn. Suppl.)

Rf. Hund gesenkten Hauptes rechtshin stehend; darüber weiblicher alterthümlicher Kopf rechtshin.

Nacona Siciliae.

1, Æ 6 gr. 16,40. *Hf.* Pallaskopf rechtshin; zu beiden Seiten des Halses NA.

Rf. Rechtshin springendes Pferd mit fliegendem Zügel; darüber M. Tafel LIV, No. 12.

2, Æ $4\frac{1}{2}$, 4 u. $3\frac{1}{2}$ gr. 3,20, 2,90 u. 2,30. *Hf.* Lorbeerbekränzter bärtiger Kopf des Poseidon l.

Rf. N. (ohne A). Nackter kämpfender Krieger rechtshin, mit Helm, rundem Schild und Speer bewaffnet. Taf. LIV, No. 13.

3, Æ 3 gr. 1,95—1,65. *Hf.* Gleich Obigem.

Rf. NA zu den Seiten des Griffes eines Dreizackes, zwischen dessen Gabeln je ein Delphin ist.

Die letzte dieser drei Münzen hat Hr. Director Friedlaender bereits in den Berl. Bl. 1863, S. 266 beschrieben. Wenn ich mich hier einer Wiederholung schuldig mache, so geschieht sol-

ches, um durch die Abbildungen dieser und der vorhergehenden zu beweisen, wie der Styl der beiden vollkommen übereinstimmt, und dass sie also aus der gleichen Prägestätte stammen. Beide Varietäten sind auch von gleicher sehr geringer Dicke, mit der gleichen Nuance einer grünen Patina versehen, und kamen zusammen von den Ausgrabungen bei Solus her.

Panormus Siciliae.

1, $\mathcal{A}$ 6 $\frac{1}{2}$ gr. 16,12. *Hf.* ΝΟΧΙΤΙΜΥΟΥΑΠ von rechts unten rückläufig vor dem rechtshin gekehrten lorbeerbekränzten Kopf des Apollo hinauf.

Rf. Biga rechtshin; eine Victoria bekränzt die Pferde.

Diese Aufschriftform, wie wir sie auf Münzen von Thespieae, Pheneus, Soli, Tarsus etc finden, ist sowohl für Panormus wie für ganz Sicilien, neu. Tafel LIV, No. 11.

2, $\mathcal{A}$ 5 $\frac{1}{2}$ gr. 8,50. *Hf.* Weiblicher Kopf linkshin, mit breitem Diadem über der Stirne und hinten aufgebundenen Haaren.

Rf. ΠΑΝΟΡΜΟΣ. Hund rechtshin stehend, von ausgezeichneter Schönheit. Tafel LIV, No. 19.

Der Stempel dieses R. ist ganz derselbe, welcher zur Prägung der Didrachme mit weiblichem Kopf rechtshin und Squilla diente. Mein Exemplar der letztern, in weniger frischer Erhaltung, wiegt gr. 8,63.

Kupfermünzen von Panormus? mit D · D · (Decurionum Decreto).

3, $\mathcal{A}$ 4 gr. 5,50–2,70. *Hf.* Gezinnter Thurm oder Pharus, mitten auf einem ebenfalls gezinnten länglichen Unterbau; zu beiden Seiten D · D.

Rf. Viereckiger Altar mit spitzen Ausladungen an den Ecken der Oberfläche. Das flache innere Viereck der Altarseite ist bald leer, bald mit einem Punkte in der Mitte und bald mit einer Eintheilung in vier Quadrate geschmückt. Eine vierte Art trägt in der Mitte zwischen den beiden nach oben vorspringenden Ecken einen kleinen Baum oder Zweig.

4, Æ 2 gr. 2,20 u. 1,70. *Hf.* Gleich obigem, ohne D · D.
Rf. L.M. Zu beiden Seiten eines Palmbaums.

Segesta Siciliae.

1, Æ $7\frac{1}{2}$ gr. 15,60. Vernutzt. Tetradrachme mit Jüngling, einem Hund und Terminus auf der einen, mit Aufschrift, Quadriga im Galopp rechtshin und Victoria l. auf der andern Seite, ist als Ueberprägung bemerkenswerth. Auf der *Hf.* ist noch sehr deutlich . . KO . . von ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ zu lesen, während von der r. schreitenden Biga des R. noch Hals und Kopf der beiden Pferde sichtbar sind.

Von 30 Didrachmen, von denen die wenigsten bei Hunter und Torremuzza abgebildet oder von Mionnet beschrieben worden sind, führe ich nur zwei Varietäten an.

2, Æ $4\frac{1}{2}$ gr. 8,40. *Hf.* Weiblicher Kopf rechtshin, mit Ohrgehänge, die Haare in einem Reticulum; darüber, vorn und hinten, je ein Gerstenkorn.

Rf. Hund rechtshin schreitend; darüber drei Aehren oder Gerstenkörner.

3, Æ 5 gr. 8,30. *Hf.* Weiblicher Kopf alten Styls, rechtshin, mit einem Diadem, auf welchem aufrecht stehende Blätter angereiht sind.

Rf. Hund, gesenkten Kopfes, linkshin; im Abschnitt ein Gerstenkorn.

4, Æ 2 gr. 0,92. *Hf.* Weiblicher Kopf r. gleich obigem.

Rf. ΣΕΕΕΣ um einen rechtshin stehenden Hund herum.
ΘΙΙΑΤ

5, Æ $1\frac{1}{2}$ gr. 0,75. *Hf.* Gleicher Kopf rechtshin.

Rf. ΑΤΣΕΕΣ. Hund rechtshin stehend; darüber eine runde stachelige Frucht oder ein Cardium.

Selinus Siciliae.

Æ $4\frac{1}{2}$ gr. 7,20. *Hf.* Eppichblatt.

$\text{Ρ} \cdot \text{Π} \cdot \text{Α} \cdot \text{Υ} \cdot \text{Θ}$ in den vier Ecken eines vertieften Quadrates, in dessen Mitte sich ein fast rundes Blatt befindet.

Die Arbeit an dieser Münze ist roh, und könnte man daraus auf eine barbarische Imitation schliessen.

Solus Siciliae.

1, $\text{AR } 5 \text{ gr. } 8,40$. *Hf.* ΣΟΛΟΝΤΙΝΟΝ. Typus und Beizeichen ganz gleich denjenigen der Didrachmen von Selinus mit $\text{HY} \Psi \text{A} \Sigma$.

Rf. Hercules den Stier bekämpfend, rechtshin. Tafel LIV, No. 20.

Von Solus, das von jeher eine punische Besetzung gewesen und bis auf die Römerherrschaft geblieben zu sein scheint, liegt im Ganzen so wenig Geschichtliches vor, dass ich es nicht versuchen will, durch unbeweisbare Vermuthungen die Veranlassung darzustellen, welche die Soluntiner haben mochten, die Didrachmen von Selinus zu copiren und mit dem eigenen Namen zu versehen. Die Uebereinstimmung im Gewichte dieser Münze und der Originale sowie die alterthümliche Schrift berechtigen zu der Annahme, dass diese Didrachme gleichzeitig mit denen von Selinus geprägt worden ist, folglich vor der Zerstörung der letztern Stadt im Jahre 409.

2, $\text{AR } 1\frac{1}{2} \text{ gr. } 0,65$ (etwas eingebrochen). *Hf.* Hahn linkshin stehend.

Rf. $\text{+} \Psi \text{+}$ zu beiden Seiten eines Thunfisches linkshin. Tafel LIV, No. 17.

3, $\text{AE } 3\frac{1}{2} \text{ gr. } 4,70$ *Hf.* $\text{+} \Psi \text{+}$ vor dem jugendlichen mit der Löwenhaut bedeckten Herculeskopf rechts.

Rf. Hippokamp rechtshin; darunter Delphin r.

4, $\text{AE } 3\frac{1}{2} \text{ gr. } 4,30$. Gleich, aber über dem Hippokamp noch eine Muschel.

5, $\text{AE } 4 \text{ u. } 3 \text{ gr. } 5,40-2,50$. *Hf.* Ohne Aufschrift. Herculeskopf rechtshin, wie oben.

Rf. Hippokamp rechtshin. Schönere Arbeit.

(Bei Torremuzza Auct. I, Taf. VII, No. 14 unter Syracusae.)

6, $\text{AE } 3-2 \text{ gr. } 2,70-1,35$. *Hf.* Wie der vorhergehende, in einem Kreis.

Rf. Hippokamp linkshin; ebenfalls ein Kreis herum.

7, Æ 2 gr. 3,60. Gleich, aber ohne die Kreise; sehr dick.

8, Æ $2\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ gr. 3,20—1,15. *Hf.* Ohne Aufschrift. Herkuleskopf wie oben; rechtshin.

Rf. Thunfisch.

9, Æ 2—1 gr. 3,10—1,20. *Hf.* $\begin{matrix} \text{COAON} \\ \text{TINON} \end{matrix}$ Delphin rechtshin.

Rf. Thunfisch.

10, Æ 3—2 gr. 2,65—1,70. *Hf.* Männlicher Kopf rechtshin mit Ohrring; Haar kraus, Bart spitz.

Rf. Thunfisch.

11, Æ 3 gr. 2,50—1,50. *Hf.* Bärtiger Kopf rechtshin mit Ohrring; dem vorhergehenden so ähnlich, dass man sagen möchte, beide wären von ein und demselben Stempel.

Rf. Rechtshin springendes Pferd.

12, Æ 3—2 gr. 3,55—2,10. *Hf.* Bärtiger lorbeerbekränzter Kopf des Neptun r., mit dem Dreizack auf der Schulter.

Rf. Eine Art Polyp (jedenfalls kein Delphin).

13, Æ 7 gr. 13,30. *Hf.* Behelmte Pallasbüste rechtshin.

Rf. COAONTINON. Bärtiger Kopf des Neptun, ohne Schmuck, r. den Dreizack auf der Schulter.

Gleichartige Münzen mit dem Neptunkopf linkshin (Æ 6 gr. 13,75—8,60) haben, nach ganz vollkommenen Exemplaren, bald COAONTINON, bald auch nur: COAON vor dem Kopf und hinten leeres Feld.

14, Æ $3\frac{1}{2}$ gr. 4,30—3,30. *Hf.* Lorbeerbekränzter Neptunkopf rechtshin, mit Dreizack.

Rf. COAONTINON. Nackter, behelmter Krieger, mit Schild und Speer, rechtshin kämpfend.

Die ähnlichen Münzen mit dem Krieger linkshin, haben stets die Aufschrift COAONTINON, und zwar auf sechs verschiedene Arten, rechtläufig, rückläufig und boustrophedon, um die Figur herum geordnet. Der Neptunkopf auf denselben ist zweierlei Stylls, mit und ohne Dreizack, von denen die letztere Varietät freier behandelt ist.

Zur Vervollständigung einer Zusammenstellung Solontinischer Münzen muss ich auf Torremuzza, Mionnet und Ugdulena verweisen. Letzterer veröffentlicht zum ersten Male eine Silbermünze von Solus, welcher ich auch noch zwei andere anreihen konnte. Noch bleibt mir an dieser Stelle zu bemerken, dass Ugdulena's No. 4 (Seite 9) Hs. Pallaskopf von vorn, Rs. Bogenschütze, auch ohne die phoen. Aufschrift vorkommt, wie eins meiner trefflich erhaltenen Exemplare zeigt. Ferner finde ich auf den zweisprachigen Münzen mit der Squilla im R. den Anfangsbuchstaben der phoenicischen Aufschrift stets so:  geformt, wie auf obiger Silbermünze No. 2, und nicht , wie seine No. 3 auf Tafel 1 zeigt.

Unsere No. 2, von deren Existenz in der Fischer'schen Sammlung Ugdulena laut einer Anmerkung in seiner Memoria bloß gehört hatte, giebt uns durch den Typen des Hahns Veranlassung auf ein vorübergehendes Verhältniss von Solus zu Himera zu schliessen. Von weit grösserer Bedeutung ist aber dieses Silbermünzchen dadurch, dass es durch seine phoenicische, wie das kupferne No. 9 durch seine griechische Aufschrift die anepigraphen Münzen No. 8 und 10 mit Bestimmtheit der Stadt Solus zuzuschreiben erlaubt.

Sodann lassen sich die No. 10 und 11, wegen der bereits angedeuteten völligen Uebereinstimmung in der Arbeit der Kopfseite, nicht trennen, so auffallend auch der Typus des Pferdes bei all' den Seethiertypen wie Squilla, Delphin, Thunfisch, Hippokamp, Polyp u. s. w. bleibt.

No. 12 ebenfalls aus den Ausgrabungen bei Solus stammend, kann ohne Bedenken seinem Fundort zugetheilt werden.

No. 3 u. 4, u. 5 bis 7 ergänzen und bestätigen sich in unzweifelhafter Weise.

Aus den Typen ist zu entnehmen, dass Solus, wenn auch nicht unmittelbar am Meere, sondern auf einer Anhöhe gelegen, doch viel mit der See zu verkehren hatte, was durch seine fort-

währenden Beziehungen zu seinem Mutterlande in Africa sich leicht erklärt.

Syracusae.

1, $\mathcal{A}$ 8 gr. 13,31. *Hf.* Lorbeerbekränzter Jupiterkopf linkshin.

Rf. ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ oberhalb einer von einer Victoria rechts-hin geleiteten Quadriga im Galopp. Unter den Pferden ΣΛ, im Abschnitt YA. Tafel LIV, No. 14.

2, $\mathcal{A}$ 5½ gr. 6,65. *Hf.* Pallaskopf linkshin, mit Ohrgehänge und einem vor dem Halse in Schlangen endenden Perlenband. Auf dem Helme, oben ein Greif und unten ein A.

Rf. ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ. Geflügelter Blitz; im Felde YA · Σ.

Der Buchstab auf dem untern Theil des Helmes ist vielleicht die Initiale des Stempelschneiders. Ich führe diese sonst bekannte Münze hier hauptsächlich deswegen an, weil sie, wie die einzelnen Buchstaben im Felde beweisen, offenbar gleichzeitig mit dem vorhergehenden Stück geprägt worden, und von diesem ganz genau die Hälfte repräsentirt. No. 1 ist, wie die Philistiden, ein 16 Litrenstück.

Torremuzza bildete auf Tafel LXXIV, 5 folgende Münze ab, von der ich ein stempelfrisches Exemplar besitze:

3, $\mathcal{A}$ 6½ gr. 12,53. *Hf.* Cereskopf linkshin, dahinter eine Diota.

Rf. Aufschrift im Abschnitt. Victoria eine Quadriga links-hin leitend; darüber Stern.

Es ist dies zugleich ein attisches, etwas leicht ausgeprägtes Tridrachmon, und ein sicilisches 15 Litrenstück, und als solches, wie ich glaube, noch nicht bekannt gemacht. So führt wenigstens Mommsen, Seite 85 seines bekannten vortrefflichen Werkes über das Röm. Münzwesen einen Münzfuss von nur 5—10, und einen zweiten von 4, 8, 16, 24 und 32 Litren an. Dem ersteren schliesst sich nun unsere Münze an, welche, nach der Form der Buchstaben und der Abwesenheit von im Felde zerstreuten einzelnen Buchstaben, zu urtheilen, eher in die Zeit des Agathocles, als in diejenige des Hiero gehört.

4, $\mathcal{R}$ 1 gr. 0,26. *Hf.* Weiblicher Kopf rechtshin mit Diadem, alten Stylls.

Rf. Vierspeichiges Rad. Stempelfrisch.

Mommsen bemerkt auf Seite 81: „kleinere Stücke als Hemilitrien hat Syracus in Silber nicht geschlagen.“ Das hier beschriebene Stück entspricht nun aber ganz der eben so frisch erhaltenen, gr. 0,23 wiegenden, bei Gela beschriebenen kleinen Silbermünze, die ich für eine Viertellitra halte. Wenn die obige mit gr. 0,26 das hiefür nöthige Gewicht um vier Centigrammes übersteigt, so ist dies vielleicht einer zufällig zu schweren Ausprägung zuzuschreiben, welche bei so kleinen Münzen leicht vorkommen konnte.

Tauromenium Siciliae.

1, $\mathcal{R}$ 2 gr. 1,10. *Hf.* Pallaskopf linkshin.

Rf. TAYPOMENI-TAN. Eule von vorn; links im Felde scheint noch ein Buchstab oder Symbol zu sein.

Die Aufschrift der in Torremuzza Taf. LXXXVII, No. 5 abgebildeten und darauf von Mionnet I, S. 325, No. 1060 (mit TAYPOMENI... um den Kopf) beschriebenen Silbermünze, scheint irrig gelesen worden zu sein; mein Exemplar ist so:

2, $\mathcal{R}$ 1 gr. 0,80. *Hf.* $\Sigma\text{A}\text{I}\Delta\Omega$ oder $\Sigma\text{A}\text{P}\Delta\Omega$ vor einem weiblichen Kopf rechtshin, mit langen Haaren und mit Halsband und Tiara geschmückt.

Rf. Traube ohne Aufschrift. Tafel LIV, No. 16.

Die Münze scheint sicilisch zu sein und stammt auch aus der Fischer'schen Sammlung von Palermo. Eine Erklärung der Aufschrift muss ich aber, aus früher angedeuteten Gründen, Andern überlassen, denn an Sardinien, dessen griechischer Name $\Sigma\text{A}\text{P}\Delta\Omega$ ist, darf nicht gedacht werden.

3, $\mathcal{A}$ 3–2½ gr. 2,90–2,10. *Hf.* Gleicher Kopf linkshin; punktirter Kreis.

Rf. Traube mit Blatt auf beiden Seiten; punktirter Kreis. Tafel LIV, No. 18.

Auf den 6 vorliegenden Exemplaren, alle aus genannter

Sammlung, ist nirgends eine Aufschrift zu entdecken. Die Münze, von hübscher Arbeit, ist unzweifelhaft sicilisch, und scheint den gemeinschaftlichen Ursprung mit der vorhergehenden Silber-Litra zu bestätigen. Die Tiara auf beiden Münzen ist ohne Palmetten, und niedriger als diejenige, welche auf Silber- und Kupfermünzen Himera's vorkommt.

Tyndaris Siciliae.

1, Æ 3 gr. 2,45. *Hf.* Jugendlicher Bacchuskopf rechtshin, mit Epheu bekränzt.

Rf. ΤΥΝΔΑΡΙΤΑΝ. Weintraube; links im Felde ||.

2, Æ 2 gr. 2,45 - 1,90. *Hf.* ΤΥΝΔΑΡΙΤΑΝ. Lorbeerbekränzter Apollokopf linkshin.

Rf. Pferdekopf mit Hals linkshin.

3, Æ 2 gr. 1,30. *Hf.* Prora linkshin.

Rf. Die Dioskurenmützen mit Sternen.

4, Æ 3½ gr. 3 — *Hf.* Steuerruder zwischen D·D. (Decurionum Decreto).

Rf. Wie vorheriger.

5, Æ 5. *Hf.* C·IVLIVS·CÆSARIIVR (nicht ganz sicher.) Die Dioskurenmützen mit Sternen.

Rf. EX·D·D. Delphin rechtshin.

6, Æ 5. *Hf.* Die beiden Dioskurenköpfe rechtshin, mit Sternen über ihren Mützen. Hinten . . . LO? vorn M·VNDA? (Municipium Tyndar.)

Rf. C·IVLIO·DION(VSIO·II·VIR)·EX·D·D. Der eingeklammerte Theil der Aufschrift ist ziemlich vernutzt und deshalb nicht ganz sicher. In der Mitte des Feldes eine Art Polyp, ähnlich demjenigen auf No. 12 von Solus.

Nach Plinius XXXII, 53 waren die Polypen von Tyndaris berühmt. Was den Magistratsnamen Dionysius betrifft, so kann er in dem von Griechen bewohnten Sicilien nicht befremden. Eine thermitanische Inschrift zeigt auch einen Dionysius und Cneius Terentius Rufus nebeneinander. (G. Romano. Alexia S. 14.)

Hiero II.

℞ 9½ gr. 28,25. *Hf.* Kopf des Hiero linkshin, mit Diadem. Darunter Σ, hinten bucranium.

Rf. ΒΑΣΙΛΕΩΣΙΕΡΩΝΟΣ. Victoria, eine rechtshin schreitende Quadriga lenkend.

Dieses gut erhaltene Exemplar giebt ein Gewicht von gr. 0,883 per Litra.

Winterthur, 1868.

Fr. Imhoof-Blumer.